

lichkeiten) von Kollektiv und Masse (69 ff.), auch im Bereiche kirchlicher Vergemeinschaftungen. Besonders erregend ist das Schlußkapitel über „Menschsein als Hoffnung“. Muß sich der Christ mit der streng übernatürlichen Hoffnung wirklich bescheiden, oder darf er das „Prinzip Hoffnung“ (E. Bloch) auch als menschliche Haltung ernst nehmen und pflegen? Gewiß sind der Hoffnung Grenzen gesetzt; aber auch der Christ darf leben von der „wahrhaft echt menschlichen Hoffnung, die doch zugleich über den menschlichen Bereich hinausgeht“ (94). Gerade der überbeschäftigte Seelsorger wird dankbar sein für eine so präzise und gut leserliche Hilfe zur Kenntnis entscheidender Voraussetzungen seines Tuns und Lebens.

Würzburg

Heinz Fleckenstein

KATECHETIK – PÄDAGOGIK

LANGER WOLFGANG, *Kerygma und Katechese*. Theologische und didaktische Neubegründungen des Bibelunterrichts. (Schriften zur Katechetik 7.) (206.) Kösel-Verlag, München 1966. Kart. DM 12.80.

Die recht informative Arbeit hat sich zur Aufgabe gemacht, den gegenwärtigen Stand der katechetischen Diskussion um die biblische Unterweisung zu erfassen und einige wichtige biblisch-hermeneutische Fragen zu referieren (11). Ausgegangen wird von der heutigen Krise des Bibelunterrichts (9), um auf die Notwendigkeit einer „neuen Hermeneutik“ aufmerksam zu machen (13). Dann wird kurz skizziert, was menschliches Verstehen überhaupt, existenziale Interpretation, Entmythologisierung und Kerygma bedeuten. Die Frage nach dem „historischen Jesus“ und nach seiner Verkündigung wird angeschnitten, wobei vor allem die hermeneutischen Thesen von G. Ebeling und E. Fuchs dargestellt werden – freilich, ohne auch die weiterführende Kritik an diesen Thesen zu nennen.

Im zweiten Teil wird sehr übersichtlich die gegenwärtige evangelische Glaubensunterweisung dargestellt, und in einem letzten Teil werden neue Ansätze in der katholischen Bibelkatechese aufgezeigt. Ausblickend wird auf die vordringliche Aufgabe einer „christliche(n) Religionspsychologie des Kindes“ aufmerksam gemacht, um mit einer größeren „Sachgerechtigkeit“ gegenüber dem biblischen Denken auch eine größere „Kindgemäßheit“ der katechetischen Didaktik zu erreichen (201).

Berechtigerweise wird kein Fazit aus den dargestellten hermeneutischen Positionen gezogen, um nicht das „Ergebnis eines Gesprächs“ vorwegzunehmen (202). Freilich hätten für dieses Gespräch, an dem sich ja der Katechet mit seiner Erfahrung beteiligen soll, die Schwerpunkte der Hermeneutik, vor allem der existenzialen Interpretation biblischer Texte, schon deutlicher gezeichnet

werden müssen. In der ganzen hermeneutischen Fragestellung zeichnen sich doch schon recht deutliche Richtlinien und konkrete Strukturen ab, die der Katechet kennen muß, um sie experimentieren zu können.

Trotzdem wird das Büchlein von Langer ein wesentlicher Beitrag zur Neubegründung des Bibelunterrichts sein, den sich kein Katechet entgehen lassen soll, der um diesen Neuanfang biblischer Unterweisung bemüht ist.

KIRCHHOFF HERMANN, *Der Katechet und das Wort*. (111.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Leinen, DM 9.80.

Die kleine Schrift geht von der Voraussetzung aus, daß Bibelkatechese „die unterrichtliche Auslegung der Heiligen Schrift“ (73) ist. Bevor aus dieser Konzeption katechetische Konsequenzen versucht werden, will der Autor vom Phänomen menschlicher Sprache her „Tore öffnen und Wege weisen“ (8) für die Verkündigung überhaupt. Es wird zuerst nach dem Zusammenhang zwischen Wort und Wahrheit gefragt, in einer vordergründigen Orientierung an Karl Kraus. Die nächste Frage gilt dem Wort und der Liebe, was vor allem Ferdinand Ebner bedacht hat; doch ließen sich aus Ebners Ansätzen noch weit mehr praktische Konsequenzen ziehen. Sodann werden das Alte Testament und überhaupt die ganze Schöpfung als „Dialog“ ausgelegt, um zu zeigen, daß Gottes Wort nicht anders als im Menschenwort vorkommt. Das Büchlein mag für jeden Katecheten ein gewichtiger Anstoß sein, das menschliche Wort ernst zu nehmen und in seiner Tiefe auszuloten, es in seiner Vielschichtigkeit zu erleben, um darin Gottes Wort weitersagen zu können.

Graz

Anton Grabner-Haider

LAIBLE HILDA, *Die ersten Jahre entscheiden*. Ein Werkbuch für die Glaubenserziehung des Kleinkindes. (144.) Fährmann-Verlag, Wien 1966. Kart. lam., S 56.—.

Ein Buch, das man nur immer wieder empfehlen kann! Vielleicht haben wir selbst in unserem religiösen Leben schon Krisen durchgemacht, deren Ursachen unrichtige Vorstellungen waren, die man uns — man verstand es damals eben nicht besser — in frühester Kindheit eingepflanzt hatte. Das handliche, übersichtlich gegliederte und in einer angenehm einfachen, allen verständlichen Sprache abgefaßte Buch ist ein guter seelsorglicher Beihelfer. Man sollte es in den Mütter- und Frauenrunden lesen und diskutieren, man sollte jede werdende Mutter darauf aufmerksam machen, man sollte es vor allem auch Tanten und Großmüttern, die in vielbeschäftigten Familien oft die Erziehung eines Kindes leiten, und natürlich allen Erziehern und Kindergärtnerinnen zugänglich machen. Statt irgendeiner unnützen Sache wäre das Buch ein gutes und praktisches Geschenk bei jeder Taufe.

Die Verfasserin, theologisch, psychologisch und pädagogisch gleich gut vorgebildet, spricht zuerst davon, wie man die kirchlichen Feste in der Familie vernünftig gestalten und ihren Sinn dem Kleinkind zugänglich machen kann, daß es nicht nur die Äußerlichkeiten merkt und im späteren Leben dann brav dran hängen bleibt. Sehr wichtig scheinen mir die Hinweise auf das persönliche Gebet des Kleinkindes und die vielen Hilfen, wie man dem Kind richtig von Gott erzählt, daß es ihn als liebenden Vater erfährt, bei dem man geborgen ist. Wir lernen, das kleine Kind für den Kirchenbesuch und erstes Verständnis der Sakramente vorbereiten. Kann man dem Kleinkind aus der Bibel vorlesen? ist ein weiteres Kapitel. Die Verfasserin bekennt auch offen die Schwierigkeiten — jedes Kind, jede Familie ist anders —, aber an Hand von gut gewählten Beispielen — z. B. über das Fegefeuer — werden sehr viele praktische Hilfen gegeben. Wer das Buch bereit und aufmerksam liest, kann auch für sich manches lernen, auch für eine Großmutter ist es nie zu spät. Der Seelsorger, der dies Büchlein in seiner Pfarre einführt und entsprechend kommentiert, wird nicht nur selbst manchen Nutzen daraus ziehen, sondern auch in religiös richtig aufgeschlossenen Schulkindern, den zukünftigen Mitgliedern seiner Jugendbewegung, die Früchte ernten.

Linz/Donau

Tina Pfeffer

HARDEGGER JOSEPH ANTON (Hg.), *Handbuch der Elternbildung*. 2 Bände (544. und 504.) Benziger-Verlag, Einsiedeln/Schweiz 1966. Leinen, DM/sfr. 41.— und 38.—.

Bei der Besprechung eines so umfangreichen Werkes kann es sich nicht darum handeln, Einzelheiten aufzugreifen und subtile Anmerkungen vorzunehmen. Es wird genügen, zwei umfassende Aspekte aufzuzeigen: die Qualität der in den zwei Bänden enthaltenen Einzelabhandlungen und die Reichhaltigkeit der in dem gemeinsamen Nenner „Elternbildung“ enthaltenen Beiträge.

Zum ersten mag der Hinweis auf das Autorenverzeichnis genügen. 50 katholische und evangelische Fachleute aus Belgien, Deutschland, Luxemburg, Holland, Österreich und der Schweiz haben in diesen zwei Bänden die neuen Erkenntnisse der Psychologie, Soziologie und Pädagogik, nicht zuletzt auch die Konturen der heutigen Theologie fruchtbar gemacht. Dabei begegnen uns Namen, wie Böckle, Firkel, Gügler, Hollenbach, Kapfhammer, Brunner, Ell, Gebhardt, Loduchowski und viele andere, die über ihre Fachkreise hinaus wohlbekannt sind.

Um die Fülle der Beiträge anzudeuten, sei auf das Inhaltsverzeichnis verwiesen. Band 1 bringt im 1. Teil eine sehr gründliche Einführung in die Ehe- und Elternbildung, stellt dazu im 2. Teil eine spezifische Metho-

dik (gedacht als Handreichung für die Praxis) und bietet im 3. Teil umfangreiche Materialien für das Thema Ehe und Familie an. Hier finden wir wertvolle Beiträge über die Geschlechter in anthropologisch-psychologischer Sicht (Mann — Frau), über die Ehe als Geschlechtsgemeinschaft (in psychologischer, theologischer und soziologischer Sicht), über die Reifungsstufen der Ehe, über Ehe und Glaube, schließlich über Gewissen und Verantwortung in der Ehe (Problem der verantworteten Elternschaft). Der 2. Band ist gänzlich den Erziehungsfragen gewidmet. Er behandelt die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen, bespricht sodann die einzelnen Altersstufen, geht auf die Faktoren der Entwicklung ein (Familie, Miterzieher, Umwelt, Massenmedien, Geld), und widmet den letzten Abschnitt dem großangelegten Thema Glaube und Liebe (Hinführung zum Glauben, Frühbegegnung der Geschlechter, Entscheidung zum Lebensstand, Ehevorbereitung, Partnerwahl). — Daß dabei auch Einzelthemen gebührend zur Geltung kommen (wie etwa Gewissensbildung, die Massenmedien: Buch, Boulevardpresse, Film, Funk, Fernsehen usw.), sei besonders für den Praktiker vermerkt. Alles in allem ein Handbuch und Nachschlagewerk auf dem Gebiet der Elternbildung, das den heutigen Erfordernissen sehr gut entspricht.

MERLAUD ANDRÉ, *Das Kind zwischen Eltern und Erziehern*. (152.) Verlag Herder, Freiburg 1966. Kart. lam., DM 9.80.

Ein führender französischer Familienpädagoge legt uns hier eine knappe, aber aktuelle katholische Familienpädagogik vor. Er wendet sich an die Seelsorger, Katecheten, Bildungsreferenten und nicht zuletzt an die Eltern, um ihnen die Voraussetzungen und Aufgaben der Erziehung der Kinder in der familiären Gemeinschaft darzustellen. Dabei kommt er auch auf die Erziehungsfaktoren Schule, Gesellschaft und Kirche zu sprechen. Daß natürlich die Erfahrungen, die auf französischem Boden gemacht worden sind, das Kolorit dieser Darlegungen mitbestimmen, darf nicht verwundern. Angesichts der Forderung, die Katechese noch weit mehr als bisher in Familie und Kirche zu beheimaten, kommt dem Nachwort von J. Honoré eine besondere Bedeutung zu, der zu dem Thema Familie und Katechese recht anregende und beherzigenswerte Gedanken bietet.

SCHÄFFLER HEINRICH / BENKER LISELOTTE, *Nehmet hin und esset*. Ein Glaubensbuch für die Eucharistie-Unterweisung in Schule und Familie. Mit Zeichnungen von Franz Friedrich. 7. Neub. Aufl. (103.) Verlag Fr. Pustet, Regensburg 1966. Halbleinen, DM 7.50.

Dieses Glaubensbuch will helfen, die Kinder zum Empfang der ersten hl. Kommunion vorzubereiten. Eine Fülle eucharistischen Lehr-